Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 143. Halle, Donnerstag, 23. Juni 1887. 179. Jahrgang.

(Ausgegeben am 22. Juni Vormittags.)

Bestell-Einladung
auf die
Hallische Zeitung (Courier)
(179. Jahrgang)
für das III. Vierteljahr 1887.

Die Hallische Zeitung ist in Anbetracht ihrer Reichhaltigkeit die billigste Zeitung Deutschlands. Man erhält mit ihr gratis geliefert: Illustr. Sonntagsblatt, Landwirthschaftl. Mittheilungen, Lotterieliste und Parlamentsbeilage.

Sie darf sich das Organ aller Elemente nennen, denen der Kampf gegen die Auswüchse socialdemokratischer und parlamentarischer Gelüste gemeinsam ist. In diesem Kampfe besteht ihr Programm, auf die Parteibezeichnung legt sie keinen direkten Werth. Die Einigkeit der national Denkenden und Wirkenden im Interesse der gemeinsamen Wohlfahrt zu fördern, ist ihre Aufgabe, nicht aber ein Parteiprogramm zu verwirklichen.

Ganz besondere Sorgfalt wird auch dem feuilletonistischem Theile gewidmet. Außer spannenden Romanen aus der Feder namhafter Autoren, bringt die Hallische Zeitung kurze, interessante Artikel aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens, Novellen, Humoresken 2c. U. A. erscheinen in der Hallischen Zeitung fortlaufend „Beiträge zur Landes- und Volkskunde der Provinz Sachsen, zusammengestellt auf Grund der vom Verein für Erdkunde zu Halle a. S. ausgesandten Fragebogen zur Erforschung thüringischer und sächsischer Volksart. Für alle Freunde der Heimathskunde von höchstem Interesse.

Bestellungen auf die **Hallische Zeitung** werden für Halle von der Expedition, den Zeitungs-Spediteuren und den Ausgabestellen, für außerhalb von allen Kais. Postanstalten und den Landbriefträgern zum Preise von **3 M.** für das Vierteljahr entgegengenommen.

Die Hallische Zeitung sichert vermöge ihrer großen Verbreitung Inseraten den besten Erfolg. Sämmtliche Inserate der Hallischen Zeitung finden auch in dem „Hallischen Inseratenblatte" kostenlose Aufnahme. Gesammt-Auflage incl. Hallisches Inseratenblatt

20,000

Exemplare.

Probenummern stehen auf Wunsch jederzeit gratis und portofrei zu Diensten. Schon jetzt hinzutretende Abonnenten erhalten die Hallische Zeitung vom Tage der Bestellungen bis zum 1. Juli gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet höflichst ein

Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Halle, den 22 Juni.

Politische Mittheilungen.

* Das Gesetz über die Fürsorge für die Wittwen und Waisen von Angehörigen des Reichsheeres und der Marine hat die kaiserliche Sanction erhalten und ist heute im „Reichsanzeiger" publizirt worden. Damit ist endlich eine Angelegenheit erledigt, welche die Gesetzgebung seit Jahren beschäftigt hat. Die Verständigung war bekanntlich wiederholt von der Frage der Heranziehung der unverheiratheten Subalternoffiziere zu den Wittwen- und Waisengeldbeiträgen gescheitert, an welcher der Reichstag, als in Uebereinstimmung stehend mit dem Civilrelictengesetz festhielt, die aber von der Militärverwaltung mit Rücksicht auf das geringe Diensteinkommen dieser Offizierchargen nicht zugestanden wurde. Die Verständigung wurde nun in der verflossenen Reichstagssession dahin erzielt, daß auch die unverheiratheten Civilbeamten von der Beitragspflicht befreit werden sollen. Allerdings wurde diese Befreiung noch nicht gesetzlich festgestellt. Die Regierung gab aber ganz bestimmte Zusagen in dieser Hinsicht ab und der Reichstag beschloß eine Resolution, welche die Erwartung ausspricht, daß thunlichst im Laufe der nächsten Session eine Vorlage gemacht wird, nach welcher die Wittwen- und Waisengeldbeiträge sowohl bezüglich der Reichsbeamten des Civilstandes als auch bezüglich der Angehörigen des Reichsheeres und der Marine in Wegfall kommen. Es sollen also sämmtliche derartige Beiträge, auch bei den höheren Beamten, in Wegfall kommen, was einer entsprechenden Gehaltsaufbesserung gleichkommt. Die Reichssteuerreform wird auch hierzu die Mittel liefern und es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Regierung alsbald ihre Zusage einlösen wird. Der Gesammtbetrag für die durch das neue Gesetz gesicherte Fürsorge für die Hinterbliebenen von Militärpersonen wird auf 10,6 Mill. Mark berechnet, wovon 3,1 Mill. durch die Beiträge, falls sie im vollen Umfang durchgeführt sind, gedeckt würden.

* Der Kaiser. Unser vd.-Correspondent schreibt uns aus Berlin, 21. Juni: „Anderweitigen, unwahren und gewissenlosen Correspondenzen gegenüber, welche das Befinden Sr. Majestät des Kaisers so darzustellen suchen, als lasse dasselbe überhaupt in letzter Zeit zu wünschen übrig, sei hierdurch ein- für allemal konstatirt, daß die Wiederaufnahme der regelmäßigen täglichen Spazierfahrten ganz fest für Montag in Aussicht genommen war, jedoch der eingetretenen rauhen Witterung wegen unterbleiben mußte. Um dem Kaiser jedoch den Genuß der frischen Luft nicht zu entziehen, wurde auf der Veranda des Kaiserlichen Palais eine Laube errichtet, welche von hohen lebenden Hecken, als Schutzvorrichtung gegen den Wind, umgeben ist. Dies mag den besten Beweis dafür liefern, daß der Kaiser gottlob, bis auf eine kleine zurückgebliebene, bei dem hohen Alter Sr. Majestät aber ganz natürliche Mattigkeit, als genesen zu betrachten ist." — Offiziell wird berichtet: Der Kaiser hatte wieder eine recht gute Nacht und konnte in Folge dessen das Bett etwas früher verlassen, zeigte sich auch zum ersten Male beim Aufziehen der Parade am historischen Eckfenster des Palais, von der nach Tausenden zählenden Menge mit enthusiastischem Jubel begrüßt. Demnächst nahm der Kaiser den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen und arbeitete längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets.

* Im Marmorpalais bei Potsdam ist J. D. die Prinzessin Amalie zu Schleswig-Holstein angekommen, um während der Abwesenheit des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm um die prinzlichen Kinder zu sein.

* Die dem Großherzoge von Baden gehörigen, in der Provinz Posen belegenen Herrschaften Swiba, Jankow, Lenka, Dobrydzial und Dobrygosc sollen, wie mehrfach gemeldet wird, sämmtlich für Rechnung des Kaisers angekauft worden sein.

* Die Wahlmännerwahlen zum bayrischen Landtag haben am Dienstag stattgefunden. Im liberalen Lager ist der Zwist zwischen Freisinnigen und Nationalliberalen bis jetzt nicht beigelegt worden und fast nur in München und Nürnberg werden sie vereint schlagen. Im Uebrigen hat sich die nationalliberale Wählerschaft vielfach geweigert, Freisinnige solche, wo sie im Besitze des Mandats waren, aufzustellen. In den genannten beiden Städten haben sich die Demokraten mit den Sozialdemokraten zusammen gethan. Höchst komisch ist es, wie sich die Sozialdemokraten als die wahren Bayern aufspielen, während die bayrische Centrumspartei ihren Stützpunkt in Rom, die liberale in Berlin suche. In ihrem Nürnberger Wahlaufrufe spielt die Liebe zum Bayerlande die Hauptrolle und erinnern sie sogar an die schreckliche Starnberger Katastrophe. Sehr verwerflich wird es ferner gefunden, daß die reactionären Parteien die Wähler mit dem rothen Gespenst zu schrecken suchten. So wenig wie die Sozialdemokraten im Reichstage würden auch die Arbeitervertreter im Landtage Dinge anstreben, die mit den Grundzügen der Gesetzgebung in Widerspruch stehen. Zur Kennzeichnung dieser harmlosen Leute braucht man nur daran zu erinnern, daß Bebel im vorigen Jahre von der Reichstagstribüne den Fürstenmord vertheidigt hat. Auch das scheinbar so große Interesse für das Bayernland ist eitel Humbug; man will die sozialdemokratische Agitation auch im Landtage betreiben, weiter nichts. Daß sich die süddeutsche Volkspartei mit solchen Leuten vereinigt, ist bezeichnend genug. Die bürgerliche Demokratie fängt an, sich selber als Vorfrucht der Sozialdemokratie zu fühlen. — Die Wahlen in München I. sind überwiegend liberal ausgefallen. Dasselbe wird auch von Regensburg gemeldet; in Nürnberg siegten die Kandidaten der antisozialistischen Partei.

* Zur Verhaftung des cand. med. Marcuse in Würzburg wird der „Bresl. Ztg." aus Würzburg geschrieben: Marcuse, welcher gegenwärtig 24 Jahre alt und aus Posen gebürtig ist, studirte in Würzburg seit dem Anfang dieses Semesters. Daß derselbe zuletzt und bis vor einigen Tagen sich in Breslau aufgehalten habe und dort immatriculirt gewesen sei, ist nicht richtig. Marcuse hatte vielmehr Würzburg nicht verlassen, also auch nicht, wie verschiedene Blätter meldeten, von Breslau nach Würzburg „flüchten" können. Am 16. wurde er plötzlich verhaftet und nach Breslau überführt. — Der Abg. Kräcker ist nach Breslau eingeliefert. Von dort wird bestätigt, daß die vermuthete Theilnahme an einer geheimen Verbindung der Grund der Verhaftung sei.

Oesterreich-Ungarn. Nach den bis jetzt bekannten 391 ungarischen Wahlresultaten sind 251 Liberale, 42 Kandidaten der gemäßigten Opposition, 68 Unabhängige, 9 Antisemiten und 19 Kandidaten, welche keiner Partei angehören, gewählt worden. In 5 Fällen sind Stichwahlen erforderlich.

— König Leopold von Belgien kaufte die 64 000 Joch große Besitzung Ruma von Pejatschewitsch (die Besitzung ist identisch mit dem alten Königreich Ruma) um vierzehn Millionen Francs. Angeblich soll Kronprinz Rudolf Ruma vom König von Belgien als Geschenk erhalten.

Frankreich. Die Patriotenliga kündigt für Freitag Abend eine Zirkus-Versammlung an, auf welcher gegen den Leipziger Prozeß protestirt und die Regierung zum Einschreiten aufgefordert werden soll. — Der Pariser Gemeinderath hat den Vorschlag angenommen, den Seinepräfekten aufzufordern, sofort sämmtliche durch die Verwaltung beschäftigten Deutschen zu entlassen. Hierdurch werden hauptsächlich die Straßenkehrer betroffen, unter denen sich aber zumeist deutsche Elsässer befinden.

Rußland. Der „Kuryer Warszawski" theilt mit, daß die kleineren Fabrikanten aus Sosnowice, Bendzin u. s. w. ihre Fabrikanstalten verkaufen und ins Ausland abreisen. Diese Auswanderung sieht das Blatt als die unmittelbare Folge des neuen russischen Ukases an. Im Königreich Polen beginnen die deutschen Fabrikanten in die im Innern des Reichs belegenen Gouvernements zu verziehen, welche von dem Ukas nicht betroffen worden sind. Eine andere Folge ist ferner die Erwerbung der

---

[Nachdruck streng verboten.]

Der französische Revanchedichter Paul Déroulède.

IV. (Schluß.)

Die Preußen haben Deutschland sich dienstbar gemacht, sie haben es gewagt, in Frankreich einzudringen, sie wollen Herren der Welt sein, die andern Völker sollen ihnen allein unterwürfig die Hand küssen. Daß es noch Bayern und Sachsen und andere Stämme in Deutschland giebt, die ebenso tapfer wie die Preußen gegen die Franzosen gekämpft haben, übergeht Déroulède klüglich. „Wir sind die Besiegten, wir haben keinen Anlaß, unsere Gefühle zu unterdrücken", hat jüngst der Bürgermeister von Nancy zu einigen Deutschen gesagt, die braun und blau von den Franzosen geprügelt waren, weil sie es gewagt hatten, die Grenze zu überschreiten und zum Jahrmarkt nach Nancy einer einst deutschen Stadt (Nanzig), zu kommen. Von diesem Recht macht Déroulède in der Form der Beschimpfung und Verdächtigung den weitgehendsten Gebrauch. In dem Gedichte „Eine Lection" schildert er die unglückliche Lage der in Deutschland internirten französischen Gefangenen. Der Schnee fällt von dem Nebelhimmel dieses trübseligen Landes, es ist kalt; aber aus Furcht vor Ausbruch eines Feuers bekommen die armen Gefangenen nur wenig Holz und Abends kein Licht. Am Morgen giebt man ihnen ein kleines kraftloses Stück Brod, am Abend eine brauschwarze Suppe, den ganzen Tag über müssen sie schwere Erdarbeit thun, Nachts auf feuchtem Stroh liegen. Wer vor Müdigkeit zusammenbricht, wird mit dem Bajonett gekitzelt. Einmal sieht ein Burgunder, wie ein junger Kamerad von einem preußischen Aufseher mit dem Stock traktirt wird; er springt wüthend zu und entreißt den Ermatteten seinem Peiniger. Zwei Salven in die Reihen der wehrlosen Gefangenen bestrafen diese Kühnheit.

Jedermann bei uns weiß, daß die Geschichte von Anfang bis zu Ende erlogen oder übertrieben ist; es ist leider oft vorgekommen, daß der sentimentale deutsche Philister eher dem Turko eine Cigarre gab, als der preußischen Begleitmannschaft. Aber in Frankreich glaubt man an solche Geschichten, und wir sehen bereits jetzt die Saat aufgehen, die Déroulède ausgestreut hat.

Als grausam charakterisirt er die Preußen, aber auch als übermüthig. Wie nach der Schlacht von Sedan die Franzosen nach Ablegung ihrer Waffen vor den Siegern vorbei in die Gefangenschaft zogen, blieb — nach des Dichters Erzählung — der preußische Trompeter zum Hohn die Marseillaise. Es wird eine von den vielen Fabeln sein, die sich Déroulède hat aufbinden lassen und seinen gläubigen Bewunderern wieder aufbindet; wir haben mehrere Lieder mit einer der Marseillaise ähnlichen Melodie. Aber angenommen, Déroulède berichte die Wahrheit, weiß er nicht, daß die Franzosen selbst ihre eignen Landsleute in Paris zur Guillotine führten unter den Klängen dieses Liedes, „voll heiligen Zornes?" Weiß er nicht, daß der „große" Napoleon den Prinzen Wilhelm von Preußen nöthigte, an einer Hasenjagd auf dem Schlachtfelde von Jena theilzunehmen? Ergötzlich ist trotz alledem der Respekt, den er vor den Preußen hat und dem er — vielleicht unbewußt — in dem Gedichte „Ils sont là" einen treffenden Ausdruck giebt:

Sie sind da!

Sie sind da im dunkeln Park!
Immer zahlreich, immer stark,
Gut gedeckt zu jeder Frist,
Ohne Tambour und Hornist.
Schleichen still durch Feld und Mark,
Sie sind da im dunkeln Park.

Sie sind da im Hohlweg! Hei,
Kerle das! Kein Schuß vorbei,
Keiner hebt den Kopf empor.
Aber bricht der Feind hervor,
Immer zean nur gegen zwei.
Sie sind da mit Buch' und Blei.

Sie sind da, im Dörfchen da!
Und nun geht's mit Muth, hurra,
Los auf's arme Bäuerlein:
Thränen strömen, Kinder schreien,
Mordbrand, Plündrung fern und nah;
Sie sind da, im Dörfchen da.

Sie sind da, sind vor Paris!
Matt durch Hunger machen sie's,
Machen sich den Pöbel hold
Und verrathbereit mit Gold.
Der Palast wird zum Versteck.
Sie sind da, sind vor Paris.

Sie sind da auf Frankreichs Flur!
Ach, uns bleibt Verzweiflung nur;
Unter ihres Kriegsrechts Band
Zwängt man dich, mein Vaterland.
Ach, du trägst des Leidens Spur!
Sie sind da auf Frankreichs Flur.

Welch einen gewaltigen Eindruck müssen diese Prussiens auf die Franzosen gemacht haben! Sie sind da! Jetzt im Busch, nun im Hohlweg, dann im Dorf und zuletzt, entsetzlich! vor Paris. Die verblüffende Schnelligkeit, mit der sie kommen und gehen, giebt das immer wiederholte „Sie sind da" unnachahmlich wieder; das erinnert an die „offenartige Geschwindigkeit", von der man 1866 in Wien sprach.

Ja, sie sind da! Aber wie war das möglich? Einfach, weil auf zwei Franzosen immer zehn Gegner kamen, in Fröschweiler war ausnahmsweise ein Kampf von Einem gegen Vier! Da ist Flucht nicht Schande, Niederlage nicht Erniedrigung; vor Straßburg haben die Feinde keine Lorbeeren gesammelt, und Paris fiel durch Hunger und Gold.

So wurde Frankreich nicht durch eigene Schuld besiegt, sondern fiel einem dunklen Verhängniß zum Opfer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870623 1-14/fragment/page=0001

russischen Staatsangehörigkeit seitens der ausländischen Industriellen.

Großbritannien. Das Jubiläum der Königin. London, 21. Juni. Bereits seit 5 Uhr Morgens sind die Straßen, welche der Jubiläumszug vom Buckingham-Palast nach der Westminster-Abtei passirt, sowie die benachbarten Straßen von einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt. Trafalgar Square und Piccadilly bieten einen prachtvollen Anblick; der Wagenverkehr ist vollständig eingestellt. An verschiedenen Punkten sind Triumphbogen errichtet. Um 9 Uhr wurde die Westminster-Abtei für die mit Einlaßkarten versehenen Personen geöffnet. Um 12 Uhr Mittags fand unter Salutschüssen der feierliche Einzug der Königin in die Westminster-Abtei statt. Das Wetter ist prachtvoll. — Der Zug verlief in vollkommener Ordnung und ohne jede Störung. Er wurde überall von stürmischen Zurufen der jubelnden Menge begleitet. Besonders enthusiastisch wurde der deutsche Kronprinz begrüßt. Die Königin und die Prinzen wurden am Hauptportale der Westminster-Abtei vom Erzbischof von Canterbury und der gesammten Geistlichkeit empfangen und begaben sich darauf auf ihre Plätze am Hochaltare. Nachdem das Tedeum gesungen und vom Erzbischof der Segen gesprochen war, brachten die Prinzen und Prinzessinnen der Königin, welche auf dem Krönungsstuhle saß, ihre Huldigungen dar. Nach Beendigung des Gottesdienstes kehrte die Königin in dem Jubiläumszuge nach dem Buckingham-Palaste zurück.

Der Abgesandte des Papstes, Ruffo, überreichte der Königin gestern Nachmittag Brief und Geschenk des Papst-s, er wird wahrscheinlich morgen dem deutschen Kronprinzen vorgestellt. Am 27. reist er nach Rom zurück, in München wird er gegen den 10. Juli eintreffen.

Die Scizze des von den Deutschen in England der Königin Victoria zu schenkenden Bildes, das von dem Director der Königlichen Academie zu Berlin, Prof. A. von Werner, gemalt wird, ist in London eingetroffen. Sie ist mit dem die Namen der Subscribenten zu der Jubiläumsgabe enthaltenden Album der Königin durch fünf Mitglieder des Comitees, mit Herrn von Ernthshausen an der Spitze, überreicht worden. Das Bild, welches erst später durch Professor von Werner mit allen Figuren in Lebensgröße ausgeführt werden wird, stellt die Gratulationscene der Kaiserlich n Familie zum 90. Geburtstage des Kaisers am 22. März d. Js. dar und umfaßt sämmtliche Portraits der Mitglieder der Kaiserlichen Familie mit dem Kaiserpaar zur Linken.

Den einzigen Mißton in die Festesfreude bringt die Nachricht, daß dreihundert katholische Pairs und Personen von Rang die Einlaßkarten zum Dankgottesdienst zurücksandten. Die Illumination wird heute und morgen fortgesetzt.

Italien. Die Erinnerungsmedaille, welche der Pontifex am St. Peterstage vertheilen lassen wird, zeigt auf der einen Seite sein Bildniß und auf der Kehrseite ein Sinnbild der Relation mit einer Germania und einer Hispania, welche sich die Hände reichen. Darunter stehen die Worte: Pacis arbitra et conciliatrix — controversia de insulis Carolinis ex aequitate dirempta, d. h.: Die versöhnende Schiedsrichterin hat den Streit wegen der Carolinen-Inseln nach Billigkeit geschlichtet.

Neuigkeiten aus der Verwaltung.

Der Hallischen Zeitung wird geschrieben:

„Es sind in den letzten Jahren von den verschiedensten Seiten Klagen darüber laut geworden, daß sowohl die Landrathsämter wie auch namentlich die Lokalbehörden in steigendem Maße für statistische Zwecke in Anspruch gerommen würden. Um einen Ueberblick darüber zu gewinnen, in welchem Umfange gegenwärtig die genannten Behörden mit regelmäßig wiederkehrenden statistischen Arbeiten belastet sind, hat der Minister des Innern an die Regierungen verfügt, eine Uebersicht über die von denselben in bestimmten Zwischenräumen einzureichenden statistischen Nachweisungen 2c. aufstellen zu lassen und bis zum 1. August d. J. vorzulegen. In der Uebersicht sind die in Betracht kommenden Behörden und zwar die Landrathsämter, die Ortspolizeibehörden, die Gemeindevorstände, die Schulbehörden und die Standesämter der Reihenfolge nach aufzuführen."

Personalien. Der Hall. Ztg. wird mitgetheilt: Die Regierungs-Assessoren Sydendorff und Schmeltzer sind, und zwar der Erstere zum Stellvertreter des ersten und der Letztere zum Stellvertreter des zweiten ernannten Mitgliedes des Bezirksausschusses in Hannover auf die Dauer ihrer Hauptämter am Sitze des letzteren ernannt worden.

Der Regierungsrath Sachs ist zum Stellvertreter des ersten Mitgliedes im Bezirksausschusse zu Osnabrück auf die Dauer seines Hauptamtes am Sitze des letzteren ernannt worden.

Der seitherige Bürgermeister der Stadt Gleiwitz, Oberbürgermeister Kreidel, der seitherige Bürgermeister der Stadt Forst i. L., Enzmann, und der besoldete Beigeordnete Lütje zu Elberfeld sind in gleicher Eigenschaft für eine fernere zwölfjährige Amtsdauer bestätigt worden.

Der Gutsbesitzer Ludwig Heinrich Röchling ist als besoldeter Beigeordneter der Stadt St. Johann, im Regierungsbezirke Trier, für eine sechsjährige Amtsdauer bestätigt worden.

Heer und Marine.

— Prinz Wilhelm und die Flotte. Wie bereits mitgetheilt, hat Prinz Wilhelm sich am 17. Juni Morgens an Bord des Aviso „Blitz", des schnellsten unserer Kreuzerschiffe, nach England begeben, von Wilhelmshaven aus geleitet von seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, und der unter dem Commando desselben stehenden 1. Torpedodivision. Eine Torpedodivision besteht aus einem Divisionsschiff und sechs bis acht Torpedobooten; dieselben führen nicht Namen, wie die anderen Kriegsschiffe unserer Flotte, sondern sind durch Buchstaben und Nummern bezeichnet. Prinz Wilhelm war bei seiner Ankunft in Wilhelmshaven durch die Spalier bildenden Bereine der Stadt auf das Herzlichste empfangen worden, er begab sich in das Casino der Marineoffiziere, wo er unter Führung des Vice-Admirals Grafen Monts das gesammte Officiercorps der Nordseestation vorfand, welchem die Officiere eines anwesenden holländischen Kreuzerschiffes sich angeschlossen hatten. Der kommandirende Admiral begrüßte den Prinzen, der die Uniform des Seebataillons trug, mit einer Ansprache, auf welche der Prinz Wilhelm erwiderte, daß der Kaiser ihm bei der Abmeldung zur Reise nach England seine hohe Befriedigung über die Marine ausgesprochen habe. Der Kaiser habe bei der Anwesenheit in Kiel, welche unvergeßliche Eindrücke in ihm zurückgelassen habe und deren er stets mit Freude gedenken werde, die Ueberzeugung gewonnen, daß die Marine ihrer älteren Schwester, der Landarmee, ebenbürtig zur Seite stehen und wie diese in der Stunde der Gefahr vollauf ihre Schuldigkeit thun werde. Die Marine habe schon durch ihr gutes energisches Verhalten in colonialpolitischen Angelegenheiten des Kaisers vollste Zufriedenheit erworben und diese Anerkennung sei durch das, was der Kaiser von seiner Flotte in Kiel gesehen, im vollsten Maße bestätigt. Als Beichen seines hohen Vertrauens habe der Kaiser ihn, den Prinzen à la suite des Seebataillons gestellt, wodurch ein langgehegter Wunsch des Prinzen erfüllt sei, da er nun auch die Uniform der Marine trage und derselben wie sein heißgeliebter Bruder Heinrich angehöre. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Prinz Heinrich begrüßte hierauf in herzlichen Worten und mit Händedruck seinen Bruder als Kameraden der Marine, und das herzliche Bruderpaar verweilte mehrere frohe Stunden hindurch im Kreise der Seeofficiere, bis Prinz Wilhelm sich an Bord des „Blitz" einschiffte, um daselbst die Nacht zuzubringen. Am folgenden Morgen ward frühzeitig die Reise angetreten, geleitet vom Harrarufe der in Wilhelmshaven garnisonirenden Marinetheile und dem Ehrensalut des Wachtschiffs. Der „Blitz" trug an seinem Maste die große Standarte des königlichen Hauses. Beide Prinzen sind nach schneller Fahrt mit dem kleinen Geschwader am 18. Morgens wohlbehalten in England angekommen. — Prinz Wilhelm hat sein lebhaftes Interesse für die Marine schon seit Jahren bekundet und sich nach Möglichkeit angelegen sein lassen, seine militärischen Kenntnisse auch auf diesen Theil der vaterländischen Wehrkraft auszudehnen.

— Admiral Paschen übernahm am 20. den Oberbefehl über das Manövergeschwader.

— Nach den Bestimmungen der neuen Felddienstordnung umfassen die jährlichen Herbstübungen fortan das Regiments- und Brigade-Exerzieren, die besonderen Kavallerieübungen, die Manöver, sowie die dazu gehörigen Märsche und Ruhetage. Die vor dem Kaiser stattfindenden Manöver haben in der gedachten Vorschrift die amtliche Bezeichnung Kaisermanöver erhalten, welche in diesem Jahre bekanntlich auch beim 2. pommerschen Armeekorps abgehalten werden. Dasselbe wird sich nach den Festsetzungen nach Beendigung der Divisions-Manöver am 12. September um Stettin zusammenziehen. Am 13. September ist die große Kaiserparade auf dem Exerzierplatz bei Krekow; am 14. das Corps-Exerzieren oder vielmehr das Manöver des Armeekorps gegen einen markirten Feind und am 16. und 17. September Feldmanöver der beiden Divisionen gegeneinander. Das Manöverfeld wird begrenzt durch die Linie Stolzenhagen, Löcknitz und die Eisenbahn Pasewalk-Stettin. Für den Rückmarsch ist für die Fußtruppen Eisenbahnfahrt, für die berittenen Truppen Fußmarsch vorgesehen; über die Theilnahme fremdländischer Offiziere sind irgendwelche Anordnungen bislang noch nicht bekannt geworden.

— Auf Anregung der preußischen Heeresleitung ist neuerdings auch Seitens der Kriegsministerien der Bundesstaaten Bayern, Sachsen und Württemberg je ein Militär-Arzt (Assistenzarzt 1. klasse) zu einer einjährigen Dienstleistung beim Reichsgesundheitsamt kommandirt worden.

Kirche und Mission.

— „Konfessionelle Kirchen." Die „Freis. Ztg." ärgert sich über die Mittheilung, daß das Deutschthum in Westpreußen und Posen durch Gründung neuer evangelischer Kirchen gefördert werden soll, und bemerkt zu dieser Nachricht: „Aus welchen Mitteln sollen diese konfessionellen Kirchenbauten erfolgen?" „Konfessionelle Kirchenbauten" ist wirklich sehr gut und läßt tief in die Geheimnisse der Freunde des Zentrums blicken.

— In Betreff der ersten theologischen Staatsprüfung, pro licentia concionandi, hat sich gelegentlich die Frage erhoben, ob auch eine Prüfung, welche bei einer auf preußischen Prüfungskommission bestanden ist, für preußische Landeskirche Giltigkeit habe. Zur Beantwortung dieser Frage möge auf Folgendes hingewiesen sein: Angehörige anderer deutscher Landeskirchen, welche Prüfung vor einer kollegialisch besetzten Prüfungskommission ihrer Heimath bestanden haben, werden bekanntlich darauffhin zur zweiten theologischen Staatsprüfung im Ministerio, in der preußischen Landeskirche zugelassen. Dagegen erlangen Angehörige der preußischen Landeskirche durch Examen, welches sie auswärts bestehen, für die preußische Landeskirche keine Rechte; Dispens wird in dieser Beziehung nur für besondere Ausnahmefälle ertheilt.

Halle, den 22. Juni.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—e Ueber die wunderbare Rettung eines Kindes wird uns Folgendes berichtet: Der Hilfsportier Otto von verlaß am Sonntag Nachmittag auf dem Waisenhause für beurlaubten Portier K. Dienst. U. A. führte derselbe einen Fremden in die mehrere Stock hoch belegene Naturalienkammer der Francke'schen Stiftungen, bemerkte es aber nicht gleich, ihm seine kleinen Kinder nach oben folgten. Während älterer Knabe in der Nähe des Vaters bliebl, betrat das 3jährige Mädchen andere Bodenräume, schritt immer weiter und stürzte in eine offene, zwischen dem Gebäude, in dem der Speise- und große Versammlungssaal befindet, und sogenannten Inspectorhause befindliche schmale Schlucht. Glück auf dort angehäuften Müll. Alles Suchen der geängstigten Eltern und anderer Bewohner des Waisenhauses nach später vermißten Kinde waren erfolglos, und schon gab die Hoffnung auf, es lebend wiederzusehen. Gestern früh Herr Speisewirth Gittich, dessen Schlafkammer an die erwähnte Schlucht anstößt, ein Wimmern und den Ruf „Mama" meldete die Sache, man suchte nochmals, erst jetzt entdeckte vom Boden aus die Schlucht. Ein an einem Seile hinabgelassener Schornsteinfeger bemerkte wohl das unten liegende Kind, konnte dasselbe indeß wegen der Enge der Schlucht nicht erreichen. Man machte sich nun daran, in der Gegend man das Kind vermuthete, die Wand eins schlagen und auch so glücklich, die richtige Stelle gefunden zu haben. Kind, welches also zwei volle Tage und Nächte dort gelegen wurde, wenn auch vollständig ermattet und verschmachtet, lebend und ohne erhebliche Verletzungen erlitten zu haben (einige Hautabschürfungen wurden constatirt) aus seiner lichen Lage befreit und dem vor Freude weinenden Vater übergeben. Der sich in der Schlucht seit langen Jahren angesammelte Schmutz hatte den Fall des Kindes gemindert und so erhalten.

— Gestern Nachmittag wurde der 16jährige Dachdeckerlehrling T. auf dem Boden eines Hauses in Cröllwitz erhängt vorgefunden. Motive zu dieser traurigen That sind nicht bekannt.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Seit alter Zeit ging die Sage vom Selbstmord der Skorpione. Mit dem am Ende des Hinterleibes befindlichen Giftstachel sollten sich die Thiere selbst tödten, wenn sie in einen Ring rothglühender Asche gelegt würden. Neuere Beobachter glaubten die wunderbare Thatsache bestätigen zu müssen. Sie hatten gesehen, wie ein in die beschriebene Lage gebracht Skorpion mit dem letzten schwanzartigen Theile des Hinterleibes umherschlägt und sich dabei mit dem Stachel einen Stich in den Kopf versetzt, den sie als Ursache des bald erfolgenden Todes betrachteten. A. C. Bonone hat nun in Madras zahlreiche Versuche angestellt, welche gezeigt haben, daß der Skorpion sich zwar durch heftige Bewegung des Hinterleibes mit dem Stachel verletzen kann, daß aber das aus demselben austretende Gift ebenso wenig für ihn wie für andere Einzelwesen seiner Art und überhaupt der ganzen Familie der Skorpione tödtlich ist. Dagegen war dies gegenüber den entfernter verwandten Geißelskorpionen, weniger gegenüber den Spinnen, noch weniger gegenüber den Insekten der Fall. Im Kampfe befindliche Skorpione verwunden sich zwar mit ihrem Stachel, ohne dadurch indessen den Tod herbeigeführt würde. Letzteres geschieht auf die Weise, daß der stärkere den schwächeren in Stücke reißt. In dem glühenden Aschenring ist es allein die hohe und trockene Wärme, welche dem Skorpion verderblich ist und bei einer über 50 Grad gehenden Steigerung tödtet.

— Gustav Freytag. Der berühmte deutsche Dichter ist dieser Tage in Gainfahrn bei Vöslau eingetroffen, um in der Friedmann'schen Kaltwasser-Heilanstalt durch Cur zu stärken. Freytag dürfte einige Wochen im Friedmann'schen Etablissement verweilen.

— Ludwig Barnay hat beschlossen, für sein Theater in Berlin ein Preisausschreiben zu erlassen, dessen nähere Bedingungen demnächst veröffentlicht werden sollen. Wie verlautet, erfahren, soll ein Trauerspiel, ein Schauspiel, ein Volksstück und ein Lustspiel je mit einem Preise von einer dazu gebildeten Jury gekrönt und als spätester Einreichungstermin der 1. Juni 1887 festgesetzt werden.

— Eine Zeitschrift für afrikanische Sprachen wird von dem Inspector der Deutsch-ostafrikanischen Missionsgesellschaft, Herrn C. G. Büttner, mit Unterstützung der Reichsregierung und des Kultusministers vom 1. October d. J. herausgegeben werden.

— Volapük in Petersburg. Das Volapük, die Erfindung des Schleyer in Constanz erfundene „Weltsprache", scheint nun auch in Rußland zu Ansehen zu gelangen. Es schreibt die deutsche „St. Pet. Ztg.", bei uns Fuß fassen

---

Das waren andere Zeiten, als die Legionen des kleinen Korporals durch Europa marschirten, „als die drei Farben an den vier Enden der Welt wehten, die Völker verwirrt, die Könige bethört waren, Frankreich aber groß." Nun ist aller Ruhm dahin.

Darum handelt es sich. Die Gloire hat heruntersteigen müssen von ihrem stolzen Sitze; sie ruft aus den alten Vaterlandsliedern um Rache; sie hofft auf Déroulede; sie hat ihm ein Lied in die Ohren geflüstert (Hymne Français) dessen Refrain Gloire à la France lautet, sie hat ihn begeistert zu dem berüchtigten

Vae victoribus!

Der Preuß' und Preußenland besiegt'n Deutschlands Gauen,
Sie trieben tückisch Spiel, von Blut triest ihre Hand;
Sie drangen siegreich ein auch noch in Frankreichs Auen,
Der Preuß und Preußenland.

Es steht voll Uebermuth auf unsres Hauses Schwelle,
Es hat für unser Leid Gefühl nicht und Verstand —
Woran erinnert sich, was hofft es überschnelle
Des Preußen Preußenland?

Es spricht: Ihr Völker dürft die Könige vertreiben,
Jedoch ihr tützt dafür uns die Botristerhand.
„Das Weltall ist für uns allein; wir sind und bleiben
Der Preuß und Preußenland!"

Bandalenvolk, das ich inbrünst'g, glühend hasse,
Halb Henker und halb Knecht, der ganzen Menschheit Schand!
Mit Kind und Kindeskind versucht sei diese Rasse,
Der Preuß und Preußenland!

Entfesselt mög' ihr Pöbel zum Todeskampf aufstehen!
Und wir vom Rhein, an dem sie dielten Wach' und Stand,
O könnten wir im Brand des Aufruhrs stürzen sehen
Der Preußen Volk und Land!

Kein Mitleid ihrer Noth, kein Trost in Todesschmerzen;
Ja, aus dem Tempel sei dies Heuchlervolk verbannt.
Kein Glaube setze sie, kein Gott erleucht' die Herzen
Im Preußenvolk und Land.

Zuletzt mein Jugendwunsch, für den ich leb' und sterbe,
Daran in aller Noth ich finde Halt und Stand;
Frankreich, erhebe Dich, und laß allein als Erbe
Den Preußen Preußenland!

Die Waffen gegen sie und — alle sich verschwören!
Der Weg, die Mittel, wer als Führer steht zur Hand,
Ganz gleich! Dir, Frankreich, bleibt ein Ziel allein: Zerstören
Der Preußen Volk und Land.

Mit diesem Wuthschrei schließt der tapfere Déroulede seine „Soldatenlieder", in deren zwei letzte Strophen er seine Herzenswünsche noch einmal zusammendrängt. Frankreich, erhebe dich und laß den Preußen nur Preußen! Will besagen: Hole dir Elsaß und Lothringen wieder. — Frankreich, dir bleibt nur ein Ziel, vernichte Preußen und die Preußen! Will besagen: Zersplittere das deutsche Kaiserreich.

Die Moral aus dieser erbaulichen Geschichte mag sich jeder Deutsche selbst ziehen. Doch bedarf es noch einer Schlußbemerkung: Es sind andere Völker als die Franzosen besiegt worden; derselbe Mann, dessen ehrwürdiges Haupt die ruhmreiche deutsche Kaiserkrone trägt, sah unser Vaterland in tiefster Schmach und Bedrückung durch dieselben Franzosen, die sich jetzt so schwer beleidigt fühlen. Aber in Preußen vollzog sich die Errettung aus Schande und Elend auf einer sittlichen Grundlage. Welch ein Geist weht aus den Dichtungen Körners und Arndts! Ich vermisse in Déroulede's Poesie die Worte „Gott" und „Buße". Deshalb werden sie aus dem Gedächtnisse der Menschen vergehen wie die Spreu vor dem Winde, auch aus dem Gedächtnisse der Franzosen. Dennoch haben sie für die Jetztzeit eine Bedeutung, und es wäre unklug von uns, dieselbe zu unterschätzen. Am 12. Mai 1881 schrieb beim Auftauchen der tunesischen Frage der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Barthélemy Saint-Hilaire, an den Herausgeber der „Deutschen Revue":

Geehrter Herr . . . .

Macht ohne Verantwortlichkeit ist sehr gefährlich für den, welcher sie in den Händen hat und viel Unruhe und Verwirrung im Staate anrichten kann . . .

Die tunesische Angelegenheit nähert sich der Lösung, die hoffentlich eine glückliche sein wird.

Wir müssen uns für die Haltung Deutschlands in dieser wichtigen Frage bedanken; mit Vergnügen bekenne ich, daß wir der deutschen Regierung dafür Dank schuldig sind 2c.

Déroulede veröffentlicht in den Marches et Sonnets den französischen Originaltext dieses Briefes und hat demselben ein Gedicht unter dem Titel Diplomatie folgen. In diesem Gedichte wird der Minister gebrandmarkt und am Schlusse bezeichnet als:

„Le Ministre étranger des Affaires Françaises,
Résident de Prusse à Paris."

So hat eine Zeit lang kein Mensch in Frankreich gewagt, seinen Landsleuten zur Vernunft zu reden, weil er befürchten mußte, beschimpft zu werden wie B. St.-Hilaire. Nun hat Déroulede's Saat ihre Früchte getragen: Eine Anzahl gebildeter Lothringer sind von dem Reichsgericht zu Festungshaft verurtheilt; sie vertreiben neben anderem auch Déroulede's Gedichte. Man hat augenblicklich außer sich über das gerichtliche Erkenntniß Déroulede hat als Ehrenpräsident der Patriotenliga ein Schreiben an das Oberhaupt der französischen Republik mit der Bitte gerichtet, zu Gunsten Köchlins zu intervenieren. Anfang Juli wird der Fall Schnäbele vor dem Reichsgericht verhandelt; man sagt, es werden dabei noch ganz andere Dinge zu Tage kommen als bei dem Hochverratsprozeß Köchlin und Genossen. Wird sich dann Herr Déroulede daran erinnern, daß er einstmals geschrieben: „Es mag der Schnitter sehen, ob reif das Korn zum Schnitt." — ? Was wird er dann thun? — Wer Wind säet, wird Sturm ernten!

Dr. Rackwitz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870623 1-14/fragment/page=0002

wollen. Der erste hiesige Lehrcursus von 10 Unterrichtsstunden hat nun seinen Abschluß gefunden, und wir erfahren, daß diese 10 Unterrichtsstunden dazu hinreichten, um die 12 Herren und 4 Damen, die an dem Cursus theilnahmen, in den Stand zu setzen, mit Hülfe des Wörterbuches sich schriftlich fließend auszudrücken und alles Geschriebene zu verstehen. Einige von ihnen bewerben sich um den Schleyer um das Diplom eines Weltsprache-Lehrers.

— Hölzerne Hüte ist das Neueste auf dem Gebiete der Erfindungen; ein Petersburger Tischler ist der glückliche Erfinder.

— Astronomen-Congreß in Kiel. In Kiel wird vom 29. August bis 1. September die regelmäßige, alle zwei Jahre wiederkehrende Versammlung der Internationalen Astronomischen Gesellschaft abgehalten werden. 40—50 der hervorragendsten Astronomen werden, wie die „Kiel. Ztg." meldet, in diesen Tagen aus allen Erdtheilen in Kiel zusammenkommen, um die von der Gesellschaft gemeinsam ausgeführten Arbeiten zu besprechen und die zur Zeit hauptsächlich vorliegenden wissenschaftlichen Fragen eingehend zu erörtern.

— Das 800jährige Jubiläum des Hauses Wettin. Aus Dresden schreibt man: In jüngster Zeit ist in verschiedenen Tagesblättern innerhalb und außerhalb des Königreichs Sachsen davon die Rede gewesen, daß im nächstkommenden Jahre das achthundertjährige Jubiläum des Hauses Wettin gefeiert werde. Neuere Forschungen haben indeß bis zur Gewißheit dargethan, daß die Mark Meißen erst im Jahre 1089 an das Haus Wettin fiel und seitdem in dessen Händen geblieben ist. Das achthundertjährige Jubiläum der Herrschaft der Wettiner über das meißener Land fällt daher nicht in das nächste, sondern erst in das übernächste Jahr, in's Jahr 1889.

Aus aller Welt.

— **Zum Eisenbahn-Unglück in Wannsee** wird gemeldet: Auch der Kaiser hat sich eingehenden Bericht über das unglückliche Ereigniß vom Sonntag Abend erstatten lassen und sein lebhaftes Bedauern darüber geäußert, daß gerade auf der ältesten Eisenbahnlinie Preußens sich die Unfälle in solcher Weise wiederholen. Ein sachgemäßer Bericht der zuständigen Behörde wird erst in der nächsten Woche erscheinen. Wie Seitens des Königlichen Eisenbahnbetriebsamts Berlin-Magdeburg mitgetheilt wird, ist die Vorunterlichung über den Unglücksfall sofort in der Nacht zum Montag, und zwar gegen 3 Uhr früh an Ort und Stelle eingeleitet worden. Geführt wird dieselbe vom Königlichen Regierungsbaurath Schneider unter Assistenz des Vertreters der Staatsanwaltschaft und mehrerer Direktoren des genannten Betriebsamtes. Wie es heißt, sind die ausschlaggebenden Persönlichkeiten einig darin, daß die sogenannten Salonwagen — die den abgeschlossenen Gang auf der einen Seite führen — abzuschaffen sind und von durchgehenden Wagen nur noch solche, wie auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn, mit einem Gang in der Mitte in Betrieb gesetzt werden sollen. Indessen werden auch die Eisenstangen von den Fenstern beseitigt werden müssen. — Viel Wahrscheinlichkeit hat die Annahme, daß die beiden Verbrannten weiblichen Geschlechts Schwestern und zwar Verkäuferinnen in Berliner Geschäften gewesen sind. Ein Frl. Johanna Pangritz, Verkäuferin im Geschäft der Thee-Kompagnie in der Leipzigerstraße, erzählt der „Voss. Ztg." Folgendes: Sie sei mit ihren beiden Schwestern Marie und Emma in Wannsee gewesen. Obwohl sie Billets dritter Klasse zur Rückfahrt nach Berlin hatten, wies man ihnen wegen Ueberfüllung der dritten Klasse in einem Salonwagen zweiter Klasse ein Kupee, zusammen mit einer vierten Dame, an. Sie hatten sich eben niedergelassen, und Emma Pangritz hatte sich mit dem Ausdruck höchsten Wohlbehagens in die Kissen zurückgelehnt. „Ach, hier fühle ich mich wohl, so möchte ich nach Italien fahren", äußerte sie in dem Augenblick, als das Unglück erfolgte. Johanna Pangritz hörte nur ein dumpfes Geräusch, dann ein Zischen, sah, wie sich der Wagen spaltete und wie ihre beiden Schwestern, Marie und Emma, in Qualm und Feuer verfanden. Sie selbst und die vierte Dame befanden sich auf der anderen der Lokomotive des von Berlin gekommenen Zuges entgegengesetzten Seite des Kupees; sie wurden beide durch die thätige Hülfsleistung eines Husaren, dessen Namen sie aber nicht erfahren konnten, gerettet. Sie kamen mit einigen Quetschungen davon, nur ihre Kleider erlitten Brandschäden.

— **Die Entführte.** Wider alles Erwarten ist die Sache des Fräuleins Mercedes de Campos noch keineswegs als erledigt zu betrachten. Ihr Rechtsbeistand und Vermögensverwalter, der spanische Advokat und ehemalige Deputirte Ruban-Dondin, der aus Madrid verheiratet, behauptet nämlich, daß sie das Opfer einer Spitzbubenbande geworden sei. Nach seiner Aussage ist der Entführer des Fräulein Mercedes keineswegs Vicomte und heiß nicht Lacour de Garbouet, sondern einfach Mietbach oder Mielwagen. Er war im Palais Bourbon angestellt und sein Vater war früher Gerichtsvollzieher. Die Grafen und Freiherren, welche ihm bei der Verführung helfen, sollen ebenfalls zu zweifelhaften Adels sein wie er, die Damen aber, die sich bei der Entführung einfanden, alle der sogenannten „halben Welt" angehören. Wo Fräulein Mercedes gegenwärtig ist, weiß man bis jetzt nicht. Festgestellt scheint zu sein, „daß sie um Hilfe rief", als man sie festnahm, und ihr Advokat ist fest überzeugt, daß sie ihre Briefe an den spanischen Botschafter, den Polizeipräfekten u. s. w. nur unter Drohungen geschrieben habe. — Das Bureau der Kammer entsetzte bereits zwei seiner Beamten, die an der Entführung des Fräulein Campos betheiligt waren.

— **Die Katastrophe auf der Donau.** Aus Pest wird weiter berichtet: Aus Paks eingelaufen Berichten zufolge ist der vorgestrige Unglücksfall noch weit größer, als man bisher geglaubt hatte. Es wurden bis Nachmittag 205 Leichen aus der Donau gefischt und 95 Personen werden noch vermißt, deren Leichen die Wellen offenbar abwärts getrieben haben. Es finden sich noch immer Personen ein, welche vermißte Mitglieder ihrer Familien anmelden oder unter den Leichen agnosciren. Da etwa 40 Personen aus den umliegenden Ortschaften bei der Katastrophe umgekommen sind, ist der Zufluß von Fremden nach Paks ein starker. Die Leichen gleichen einem einzigen großen Leichen- und Trauerhause. Gestern wurden 69 der bereits agnoscirten Opfer auf zwei Friedhöfen beerdigt, allein die Todtengräber vermochten die Arbeit nicht zu bewältigen, und so blieben viele Gräber bis heute offen. Mit der Bestattung der Agnoscirten wurde bis Abends ohne Unterbrechung fortgefahren, ohne daß man im Stande gewesen wäre, dieses traurige Werk gänzlich zu vollbringen. Die Geistlichen schritten die langen Reihen der Leichen ob und vollzogen rasch die Einsegnung. An regelrechte Begräbnisse war bei der Massenhaftigkeit der Leichen und der geringen Anzahl der Arbeitskräfte nicht zu denken. Heute Nachmittags wurde die verhängnißvolle Plätte zur Stütze der Dampfschifffahrt-Gesellschaft gezogen, um sachmännisch untersucht zu werden. Es bestätigt sich, daß der Eigenthümer derselben, der den Verlust zweier Söhne beklagt, verhaftet worden ist. Auch stellt sich immer klarer heraus, daß die leichtfertige Ueberfüllung der Plätte, bei deren Abstoßen nur die aus Rückenlehne dienenden Geländer sichtbar waren, da sie so tief durch Ueberlastung gesenkt wurde, die Katastrophe verursacht hat.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

St. **Gröbers**, 21. Juni. (Roggenernte.) Wind und sogar Sturm hat die gelogerten Roggenfelder, wenn auch nicht vollständig aufgerichtet, doch sehr gehoben. Die Blüthe fand günstige Tage, aber der anhaltende Nordwestwind hindert eine normale Entwickelung der Körner; es bildet sich in Folge dessen ein flaches Korn.

⊙ **Querfurt**, 21. Juni. (Schießübung.) Das Magdeburgische Jäger-Bataillon Nr. 4 wird seine diesjährige Schießübung in der Zeit vom 24. bis incl. 29. August im Kreise Querfurt in dem Terrain der Ortschaften Reinsdorf, Liederstädt, Bitzenburg, Zingst, Pretitz, Weißenschirmbach, Göltzsch, Kleinleichstädt und Grockstädt abhalten. Nach Beendigung der Schießübung geht das Bataillon zu der Halle a. S. stattfindenden Exercitien der 14. Infanterie-Brigade ab.

✱ **Aus den Jerichower Landen**, 20. Juni. (Die Missionssache.) welche hier seit fünfzig Jahren eifrig betrieben worden, hat nach und nach überall Anklang gefunden, so daß sie, was nöthig ist, Volkssache geworden ist. Vor einem Menschenalter war Gr. Wulkow der einzige Punkt; dahin strömten die Leute selbst aus weiter Ferne; nach und nach mehrten sich die Orte, in denen Missionsfeste gefeiert wurden, und jetzt braucht Niemand mehr weit zu gehen, um von dem Werke zu hören. Wie die beiden Ephorien Altenplathow und Sandau sich zu einem Verein verbunden haben, so haben sie auch ein gemeinschaftliches Fest, das bei der Meierei, unweit der von Genthin nach Redekin führenden Chaussee, im Freien und zwar immer um die Johanniszeit gefeiert wird. Das Erfreuliche ist, daß dieses Fest immer zahlreichen Besuch findet, daß sich die umliegenden Ortschaften nicht von der Theilnahme abhalten lassen, auch wenn ungünstiges Wetter, Gewitter und Regen hinderlich sein könnten. Ganz besonders war das letzte Fest am vorigen Sonntag. Nachmittags von 4 Uhr an, besucht, und hat gewiß viel dazu beigetragen, daß der als Redner beliebte Superintendent a. D. und Pastor Braun aus Garow bei Zerbst die Festpredigt freundlichst übernommen hatte. Der wirklich gewaltigen Predigt lag Apostelgesch. 1, 8 zu Grunde. Die Kollekte ergab die erfreuliche Summe von gegen anderthalb Hundert Mark. Der Rendant konnte mittheilen, daß die letztjährigen Einnahmen des Missions-Hülfsvereins im Lande Jerichow die höchsten gewesen seien und 2736 ℳ betragen haben. Es ist das um so schöner, weil der Hauptverein immer noch mit einem Defizit zu kämpfen hat. Uebernimmt die evangelische Kirche diese Schulden, so kann die Tilgung nicht schwer fallen. Die meisten Einnahmen werden durch die von der hohen Provinzialbehörde gestattete Hauskollekte erzielt. Ist die Missionssache erst eine Volkssache geworden, so kann sie nur wachsen, aber nicht abnehmen.

8 **Erfurt**, 21. Juni. (Allerlei.) Gestern Abend gegen ½10 Uhr ist Se. Excellenz der Herr General Graf von Blumenthal aus Magdeburg zur Inspicirung der hier garnisonirenden Militärabtheilungen in Erfurt eingetroffen. — Ein frecher Einbruchsdiebstahl ist unlängst von mehreren Personen in das Cassenzimmer der hiesigen Straßenbahngesellschaft versucht worden. Die Diebe, welche zur Nachtzeit das Hofthor überstiegen und versucht haben, ein Fenster des Cassenzimmers mittels eines Centrumbohrers zu öffnen, haben sich vermuthlich gefährdet geglaubt, denn sie haben noch vor Ausführung ihres Vorhabens die Flucht ergriffen. Aus den Thatumständen wird geschlossen, daß die unbekannten Eindringlinge mit den Oertlichkeiten genau vertraut gewesen sind. Zwei Kutscher, welche in dem angrenzenden Stalle während der Nacht wachten, haben von dem Vorgange nichts wahrgenommen. — Von der Strafkammer wurde heute ein verheiratheter Lohnkellner Namens Berg wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Mädchen unter 14 Jahren zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Ein dieser Zimmermann, welcher der Begehung gleicher Verbrechen dringend verdächtig ist, wurde gestern Nachmittag gefänglich eingezogen. — Seit gestern Vormittag sind hier zwei Kinder im Alter von vier und zwei Jahren spurlos verschwunden. Alle Nachforschungen nach den Vermißten waren bisher vergeblich. Die Polizeibehörde will nunmehr eine ausgedehnte Absuchung der gesammten Flur vornehmen lassen.

⚒ **Arnstadt**, 21. Juni. (Vom Eisenbahnzuge zermalmt. Von einem Baume erschlagen.) Am vergangenen Sonntage wurde eine Familie aus Wümbach durch einen schrecklichen Schicksalsschlag in tiefe Trauer versetzt. Ein dortiger Einwohner war mit seiner Ehefrau zum Besuche des am Sonntage hier beginnenden Wollmarktes anwesend und sie benutzten zu ihrer Rückreise in die Heimath den Abendzug. In Ilmenau mußte umgestiegen werden, die Frau war beim Abrutschen unglücklicherweise in Begriff, wieder in den von ihr verlassenen Zug, der sich eben zum Rangiren in Bewegung setzte, zu steigen, ihr Mann suchte sie in das Koupee hineinzuschieben, dabei kam aber die Frau zum Fallen, gerieth unter die Räder und wurde augenblicklich zermalmt. Der Anblick soll ein grauenhafter gewesen sein, die Körpertheile waren nur mit Mühe aus den Rädern zu entfernen. Der Ehemann war der Verzweiflung nahe und konnte nur mit Gewalt abgehalten werden, sich vor eine anfahrende Lokomotive zu stürzen und sich ebenfalls den Tod zu geben. — In Gehren verunglückte eine alte Frau ebenfalls auf eine schreckliche Art. Sie sah zu, wie im Walde ein mächtiger Baum gefällt wurde. Obgleich sie scheinbar in gesicherter Stellung stand, traf der durch den heftigen Wind in eine andere Richtung gekommene fallende Baum die alte Frau und erschlug sie buchstäblich. Die Leiche war förmlich zerquetscht.

Versicherungswesen.

— Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig trägt auf Grund ihrer Versicherungsbedingungen bei ihren Versicherungen auf den Todesfall, welche mindestens fünf Jahre bestehen, bis zum Betrage von 6000 ℳ ohne Weiteres die Gefahren des Kriegsdienstes, vorausgesetzt, daß der Versicherte entweder in Folge der allgemeinen gesetzlichen Wehrpflicht, nicht berufsmäßig oder freiwillig, Kriegsdienste leistete und zur Zeit seines Todes einen niedrigeren mil itärischen Rang als den eines Officiers bekleidet oder als Nichtcombattant an dem Kriege theilnimmt. Darüber hinaus übernimmt die Gesellschaft die Gefahren des Kriegsdienstes für die bei ihr auf den Todesfall Versicherten, welche im Dienste des Deutschen Reiches oder der Schweizerischen Eidgenossenschaft stehen und zwar ohne Rücksicht auf die Zeit des Bestehens der Versicherung, unter von ihr jetzt festgesetzten Bedingungen, von denen wir folgende hervorheben: Für die Uebernahme der Gefahren des Kriegsdienstes ist ein Zusatzbeitrag (Kriegsprämie) zu dem gewöhnlichen Versicherungsbeitrag für jedes Kriegsversicherungsjahr nach folgenden Sätzen zu zahlen: a) für Combattanten der Landmacht und zwar: a) Officiere, Wiesefelwebel, Bicewachmeister des stehenden Heeres 8%. b) Officiere der Landwehr und Mannschaften des stehenden Heeres, sowie Armee- und Feldgendarmen 5 %. c) Mannschaften der Landwehr und dem Landsturm Zugehörige 3 %; B) für Nichtcombattanten der Landmacht, insbesondere Zahlmeister, Aerzte, Apotheker, Geistliche, Auditeure, Intendanturbeamte, Feldjäger, Eisenbahn-, Post- u. Telegraphenbeamte 3 %; für die Besatzung der Kriegsschiffe jeder Art, ohne Unterschied der Charge und gleichmäßig, ob der Versicherte zu den Kombattanten oder Nichtkombattanten zu rechnen ist, 5 Pro.. Die vorstehend festgesetzten Kriegsprämiensätze werden jedoch nicht nach Höhe der vollen Kriegsversicherungssumme, sondern nur nach Höhe desjenigen Betrages derselben berechnet, welcher nach Abzug der auf die Kriegsversicherungssumme am Ende des letztvorhergegangenen Versicherungsjahres entfallenden Prämienreserve verbleibt. Die Kriegsprämie ist im Voraus auf ein volles Kriegsversicherungsjahr zu zahlen. Die Kriegsversicherungssumme muß mindestens 1000 ℳ betragen und darf selbst unter Hinzurechnung derjenigen 6000 ℳ, für welche die Gesellschaft bei Kriegsdiensten schon nach ihren allgemeinen Versicherungsbedingungen trägt, den Betrag von 40 000 ℳ nicht übersteigen.

Post, Telegraphie und Telephon.

— In Kamerun ist eine Kaiserliche Postanstalt eingerichtet worden, welche unter den für den Weltpostverein geltenden Bedingungen den Austausch von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, sowie von Postpacketen bis 5 kg vermittelt. Die Beförderung der Briefsendungen erfolgt mit sämmtlichen sich bietenden deutschen, britischen und portugiesischen Postdampfschiffverbindungen. Für Sendungen aus Deutschland beträgt das Porto: für frankirte Briefe 20 Pfg. für je 15 g, für Postkarten 10 Pfg., für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 5 Pfg. für je 50 g, mindestens jedoch 10 Pfg. für Waarenproben, 20 Pfg. für Geschäftspapiere. Zu diesen Sätzen tritt u. A. die Einschreibegebühr von 20 Pfg. Für Postpackete bis 5 kg nach Kamerun beträgt die Taxe 1 Mk. 60 Pfg. Ueber das Weitere ertheilen die Postanstalten Auskunft.

Wollmärkte.

K. Berliner Wollmarkt. (21. Juni 1887. Mittags. (Originalbericht VI. Schluß.) Der Wollmarkt ist als beendet zu betrachten; schon gegen 9 Uhr waren die meisten der gestern unverkauft gebliebenen Wollen begeben und nur wenige 100 Ctr. wegen dem Ergrauen ungenügend erscheinender Gebote zurückgezogen. Der geringeren Conditionen der Wollen entsprechend, resultirte ein Preisabschlag von 2 bis 6 ℳ. Käufer waren meist kleine Fabrikanten aus Spremberg, Forst und Luckenwalde. In Wollen nach Mustern fanden einige Abschlüsse statt auf Basis der Wollmarktpreise. Die während des Wollmarkts angeleaten Preise bezifferten sich für feine Wollen auf 160 bis 176 ℳ, mittelfeine 140 bis 158, geringe und Mittelwollen zur Militärtuch-Fabrikation 110 bis 138 ℳ. Schmutzwollen 51 bis annähernd 60 ℳ pro Ctr. Die Wäschen waren im Allgemeinen besser als im Vorjahr, welchem Umstande wohl mit der erzielte Preisaufschlag zu verdanken ist. Eingeliefert waren 245 Posten, von denen sich 90 in Besitz von Produzenten befanden. Das höchste von einem Verkäufer zu Markt gebrachte Quantum betrug ca. 700 Ctr., das geringste ca. 2 Ctr. — Auf den Lägern ging es fortgesetzt sehr ruhig zu und dürften kaum 15 000 Ctr. ihren Besitzer gewechselt haben. Fabrikanten haben ihren dringendsten Bedarf auf offenem Markte eingethan, während Kammgarnspinner nur wenig kauften, weil sie die Forderungen für zu hoch erachten. Letztere haben denn auch in ihrer Mehrheit Berlin schon verlassen.

Industrie, Handel und Finanzen.

s. Die Generalversammlung der Hettstedter Disconto-Gesellschaft ertheilte Decharge, beschloß 8% Dividende zu vertheilen und wählte ausscheidende Vorstandsmitglieder wieder.

— Fallende Tendenz der Getreidepreise. Ein Bericht aus Königsberg vom Ende des vorigen Monats besagt über den dortigen Getreidehandel: Die Zufuhren von in- und ausländischem Getreide haben sich gegenüber der gleichen Periode des vorigen Jahres etwas reichlicher gestaltet, indem gegen 34 362 Tonnen des Vorjahres in diesem Jahre 60 960 Tonnen hierselbst zur Verwiegung gelangt sind. Der Grund hierfür liegt hauptsächlich in der seitgerigen Eröffnung der diesjährigen Schiffahrt auf den Binnengewässern, wodurch ein größer Theil der Wasserzufuhren in verhältnißmäßig früherer Jahreszeit auf den hiesigen Markt gelangten. Der Getreidehandel an dem hiesigen Platze hat indessen andauernd mit einer fallenden Tendenz der Preise zu kämpfen. Insbesondere war der Preis für Hafer und Gerste in Folge der auf dem ganzen Continente verhältnißmäßig guten Ernte des Sommergetreides ein sehr geringer und der Absatz dieser Artikel häufig ganz unmöglich. Das Geschäft in Leinsaat ruhte in Folge der fast ganz ausbleibenden Zufuhren.

— Das Mainz. Journ." veröffentlicht die Concessionsgewährung an die Rheinische Creditbank, ferner den Bau einer Straßenbahn von Mannheim nach der Neckarvorstadt Waldhof. — Nach demselben Blatte beabsichtigt der Verein chemischer Fabriken Mannheim zur Deckung des nöthigen Geldedarfs, die Ausgabe von Prioritätsactien im Betrage von 2 168 000 ℳ, und zwar entfällt auf jede alte Stammactie von 1000 Gulden nominal, welche zu 500 ℳ verrechnet werden wird, eine neue Prioritätsactie; auf den Rest von 500 ℳ sind nur 150 ℳ einzuzahlen. Alle Stammactien, welche Bezugsrecht nicht ausüben, werden auf 1000 ℳ reducirt.

— Gestern erfolgte in Amsterdam die Konstituirung der Südafrikanisch-Niederländischen Eisenbahn-Gesellschaft zum Zwecke des Baues der Eisenbahn in der Südafrikanischen Republik Transvaal von der Landesgrenze nach der Hauptstadt Pretoria. Das gesammte Anlagekapital der Gesellschaft erhält für Verzinsung und Amortisation die directe Garantie des Transvaal-Staates. Der Aufsichtsrath der Gesellschaft besteht aus den Herren van Naamen, Mitglied der ersten Kammer, Staat-Minister, Sekretär der ersten Kammer, de Marez-Oyens (Labouchere, Oyens u. Co.), Justizrath Winterfeld (Berliner Handels-Gesellschaft), Hugo Oppenheim (Robert Warschauer u. Co.) und Geheimer Regierungsrath Wilhelm Simon in Berlin.

— Die Folgen der russischen Zölle machen sich u. A. auch im Königsberger Theegesellschaft bemerkbar, welches fast vollständig darniederliegt, da Rußland das Hauptabsatzgebiet für den Königsberger Theebandel bildet, und der von Königsberg aus bezogene Thee mit dem über Riachta bezogenen in Folge des bedeutend niedrigen Zolles des letzteren nicht mehr zu concurriren vermag.

— Der Petersb. „Börsenzeitung" zufolge hat das Ministercomité den von der Großen russischen Eisenbahngesellschaft für den Betrieb der Nikolaibahn einzuforderndem Betrag nach nochmaliger Berathung definitiv auf 13 966 988 Rubel festgesetzt und weitere Einwendungen der Gesellschaft gegen diesen Betrag ausgeschlossen.

— In der gestern abgehaltenen Generalversammlung der Warschau-Wiener Bahn wurde beschlossen, die Dividende für 1886 auf 9 Rubel pro Actie festzusetzen; von dem verbleibenden Gewinnbetrag sollen 75 000 Rubel zur Extrareserve abgeschrieben werden, 376 282 Rubel werden für Anschaffung von Wagen und Locomotiven, 234 540 Rubel für Neubauten, 120 000 Rubel für Gratificationen und Tantièmen an Beamte verwendet.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

— Concurseröffnungen: Nachlaß des Krämers Bohlen in Langenfelde; Hausbesitzer, Schmiedemeister und Restaurateur Carl Hermann Wendsche in Treppendorf; Handschuhmacherfrau Emma Reichardt geb. Fruhauf in Breslau; Weißwaarenhändlerin und Modistin Eva Hillen in Düsseldorf; Schuhwaarenhändler Wilhelm Sandmeier in Schalke; Isfelder Katastrophenfabrik E. W. in Isfeld; Kaufmann und Hotelbesitzer Otto Leo Totzek in Johannisburg; Firma Backhaus und Harbold in Limbach; Nachlaß der Schuhmachermeisterwittwe Burmeister geb. Wolter in Lüneburg; Bäcker, Müller und Mehlhändler Jakob Hümpfner in Neustadt a. S.; Kaufmann August Scheffler in Pillau; Maschinenbauer Franz Louis Pinks in Reichkau; Gypsmüller Johannes Geckeler in Unterhausen; Bierbraueriebesitzerin Maria Barbara Biegler in Großwengarten; Kaufmann Daniel Ladner (Firma B. Ladner) in Deißlingen; vormalige städtische Gasmeister Robert Staude in Aschopau; Ackersmann Johannes Scherer II. und seine Ehefrau Dorothea geb. Kissinger in Kindenheim bei Grünstadt; Simon Wertheim früher in Muggensturm, zur Zeit in New-York.

— In Szegedin meldete die Nürnberger Engros-Firma R. Stern den Concurs an; Passiva über 100 000, Activa kaum 35 000 Gulden. Betheiligt sind zumeist Wiener Geschäftsfirmen, mehrere Privatbanken und die österreichisch-ungarische Bank mit 20 000 Gulden. — Die Firma Overlöde u. Co. in Fredericshald hat nach der B. H. ihre Zahlungen eingestellt. Die Firma soll in letzter Zeit bei Heringsspekulationen bedeutende Verluste erlitten haben. — Aus Nordamerika werden folgende bedeutendere Zahlungseinstellungen gemeldet: C. H. Phelan in Atlanta Ga., Spekulant in Baumwolle und Getreide; W. S. und F. A. Symington in Baltimore, Eigenthümer der „Patapsco Chemikalienfabrik", Passiva bedeutend; Copeland und McKaren, Importeurs und Kommissionshändler in Montreal, Passiva 100 000 Doll., Activa 75 000 Doll.

— Krach in Nordamerika. Aus New-York vom 18. d. wird gemeldet: Der Kaffeemarkt war heute gedrückt und die Preise gingen zurück, aber gegen Schluß des Geschäfts erholten sie sich theilweise. Der Weizenmarkt in Chicago war heute verödet und die Umsätze erreichten nicht ein Zehntel des üblichen Umfanges. Ein Falliment wurde angemeldet.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— S. M. Kanonenboot „Hyäne", Kommandant Kapitän-Lieutenant Gaster ist am 19. Juni cr. in Natal (Durban) — Süd-Afrika — eingetroffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870623 1-14/fragment/page=0003

— Homburg, 21. Juni. Der Postdampfer „Gelfert" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von New York kommend, heute früh 9 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

— Bremen, 21. Juni. Die Rettungsstation Ziegenort der Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 21. Juni von dem Kahn des Schiffers Schütt aus Arcium, im großen Haff gestrandet, eine Person gerettet durch das Rettungsboot der Station Ziegenort.

Telegraphische Depeschen.

Ulm, 21. Juni. In der Münsterbau-Lotterie wurde heute der zweite Gewinn gezogen. Derselbe fiel auf das Loos Nr. 153 791.

Wien, 21. Juni. Der Depeschenwechsel zwischen dem Fürsten Alexander und dem bis vor Kurzem hier weilenden bulgarischen Justizminister Dr. Stoilow, betr. die eventuelle Wiederwahl des Ersteren, ist erfunden. — Zu den Verhandlungen der Sobranje in Tirnowa werden die in Sofia beglaubigten Vertreter der Mächte sich nicht begeben; sie werden aber ihre Sekretäre dahin senden. — Aus Krakau wird gemeldet, die russische Regierung habe die Errichtung von fünf neuen Gendarmerie-Kompagnie-Kommandos längs der österreichischen Grenze angeordnet. — Wie aus London berichtet wird, reist der Kaiser Don Pedro von Brasilien am 24. d. nach Europa ab.

Rom, 21. Juni. Depretis ist schwer erkrankt; er kann nur auf künstlichem Wege noch Speise zu sich nehmen.

Belgrad, 21. Juni. Die Nachricht von einer etwaigen Scheidung des Königs und der Königin wird dementirt.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 21. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine fest, gestündigt 100 Tonnen, Kündigungspreis 188,5 Mk. bj., Loco 176—190 Mk. nach Qualität, gute Lieferungsqualität 185 Mk. bj., geiber mährischer — Mk. bj., per diesen Monat — Mk. bj., per Juni-Juli 188—189,5—189,25 Mk. bj., per Juli-August 176,25—175,5—175,75 Mk. bj., per August-September — Mk. bj., per September-Oktober 168,5—167,75—169—168,5 Mk. bj., per Oktober-November — Mk. bj., per November-Dezember 170,5—170 Mk. bj. Weizen (neuer Ernte mit Ausschluß von Kaukweizen) per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine —, gestündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bj., Loco 176—190 Mk. nach Qualität bj., Lieferungsqualität 185 Mk. bj., per diesen Monat — Mk. bj., per Juni-Juli — Mk. bj., per Juli-August — Mk. bj., per November-Dezember — Mk. bj. — Roggen per 1000 Kilogr. loco still, Termine fest, gestündigt 400 Tonnen, Kündigungspreis 124,25 Mk. bj., Loco 122—126 Mk. nach Qualität bj., Lieferungsqualität 124 Mk. bj., inländischer mittel — Mk. bj., guter 124,5 Mk. ab Kahn bj., feiner — Mk. bj., per diesen Monat — Mk. bj., per Juni-Juli 123,5—124,5 Mk. bj., per Juli-August 123,75—124,75 Mk. bj., per August-September — Mk. bj., per September-Oktober 128,25—128—129—128,75 Mk. bj., per Oktober-November 129,75—130,5 Mk. bj., per November-Dezember 131,75 bis 132,5 Mk. bj. — Gerste per 1000 Kilogr. fein, große und kleine 105—190 Mk. nach Qualität bj. — Hafer per 1000 Kilogr. loco vernachlässigt, Termine behauptet, gestündigt 400 Tonnen, Kündigungspreis 95 Mk. bj., loco 94—130 Mk. nach Qualität bj., Lieferungsqualität 94,5 Mk. bj., pommerscher mittel und guter 108 bis 117 Mk. bj., feiner 119—125 Mk. bj., schlesischer mittel und guter 108 bis 117 Mk. bj., feiner 119—125 Mk. bj., preußischer mittel und guter 108—117 Mk. bj., feiner 119—125 Mk. ab Bahn bj., preußischer mittel — Mk. bj., guter — Mk. bj., feiner — Mk. bj., hochfeiner — Mk. bj., russischer — Mk. bj., per diesen Monat — Mk. bj., per Juni-Juli und per Juli-August 95 Mk. bj., per August-September — Mk. bj., per September-Oktober 99,5—100 Mk. bj., per Oktober-November 102,5 Mk. nom., per November-Dezember — Mk. bj.

Magdeburg, 21. Juni. (Gebr. Friedenberg.) Landweizen 178—185 Mk., Weizenmehl — Mk., Winterroggen 174—181 Mk., Neuroggen 170 bis 178 Mk., Roggen 128—130 Mk., Gerstegemenge 150—161 Mk., Landgerste 140—145 Mk., Hafer 168—120 Mk. für 1000 Kilogr.

* Leipzig, 21. Juni. Preise für Getreide frei Waggon exct. Provision, Fracht und Tara. Weizen per 1000 Kilogr. netto loco hiesiger 194—198 Mk. bj., fremder per 200—210 Mk. bj. u. Br., ruhig. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco hiesiger 132—136 Mk. bj. u. Br., fremder 137—138 Mk. bj. u. Br. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco hiesige 130—150 Mk. bj. u. Br., feinste Qualität über Notiz. Futtermaare 105—115 Mk. bj. u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco hiesiger 115—116 Mk. bj. u. Br.

* Breslau, 21. Juni. Weizen —. Roggen per Juni-Juli 124,00, per Juli-August 125,00, per September-Oktober 131,00.

* Stettin, 21. Juni. Weizen unverändert, loco 175,00—186,00, Juni-Juli 184,50, per September-Oktober 170,00. — Roggen unverändert, loco 119,00 bis 121,00, per Juni-Juli 122,00, per September-Oktober 126,50.

* Stettin, 21. Juni. Weizen loco hiesiger 29,00, inländischer 29,00, per Juli 18,40, per November 17,40. — Roggen loco hiesiger 14,50, per Juli 12,45, per November 12,95. — Hafer loco 11,75.

* Hamburg, 21. Juni. Weizen loco fest, holsteinischer loco 186,00 bis 190,00. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 132,00—136,00, russischer loco ruhig, 98,00 bis 102,00. Hafer fest. — Gerste ruhig.

* Wien, 21. Juni. Weizen per Mai-Juni 9,20 Gd., 9,25 Br., per Herbst 8,22 Gd., 8,27 Br. Roggen per Mai-Juni 6,80 Gd., 6,90 Br., per Herbst 6,00 Gd., 6,05 Br. — Hafer per Mai-Juni 5,75 Gd., 5,80 Br., per Herbst 6,02 Gd., 6,07 Br.

* Pest, 21. Juni, Vorm. Weizen loco ruhiger, per Herbst 7,89 Gd., 7,90 Br. — Hafer per Herbst 5,67 Gd., 5,69 Br.

* Paris, 21. Juni, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 25,00, per Juli 25,60, per Juli-August 25,30, per September-Dezember 24,10. — Roggen ruhig, per Juni 15,25, per September-Dezember 14,10.

* Paris, 21. Juni, Abends. Weizen ruhig, per Juni 25,00, per Juli 25,60, per Juli-August 25,25, per September-Dezember 23,90.

* Amsterdam, 21. Juni. Weizen per Juni —, per November 219. — Roggen per Oktober 121.

* Petersburg, 21. Juni. Weizen loco 12,50. Roggen loco 7,10. Hafer loco 3,60.

* New-York, 20. Juni. Rother Winterweizen loco — D. 95½ C., per Juni — D. 95½ C., per Juli — D. 88⅝ C., per September — D. 86 C.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 21. Juni.

	20. Juni.	21. Juni.
Granulated	—	—
Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—
Kornzucker 96%	21.70—22.00 M.	21.70—22.00 M.
Korns. Rend. 88%	21.10—21.40 M.	21.20—21.40 M.
Korns. Rend. 75%	16.60—17.00 M.	16.60—17.00 M.

Tendenz am 21. Juni: Fest.

	20. Juni.	21. Juni.
fl. Brodraffinade	27.00 M.	27.00 M.
Gem. Raffinade	26.25—26.75 M.	26.25—26.75 M.
Gem. Melis I.	25.75 M.	25.75 M.

Tendenz am 21. Juni: Sehr fest.

Rohzucker I. Produkt:
Transitos f. a. B. Hamburg.
Juni 12,95 Gd., 13,00 Br. — —. 6. —. Br.
Juni-Juli bez. — G., — Br.
Juli 12,95—13,00—13,02½—13,05 bez., 13,02½ Br. 13,00 G.
Juli-August 13,00 bez. G. 13,02½ Br.
August 13,00—13,02½—13,00 bez. — G. —. Br.
September 12,80 bez. — Br. — —. G.
Okt.-Dez. 12,00—12,05—12,10 bez. 12,07½ Br. 12,05 G.
Tendenz: Fest.

Die Notirungen der Kaufmannschaft.

* Paris, 21. Juni. (Telegr.) Rohzucker 88° fest, loco 28,75 à 29,00 Frcs. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per Juni 33,50 pr. Juli 33,75 per Juli-Aug. 33,80, per Oktober-Januar 34,25.

* London, 21. Juni. Heute findet kein Zuckermarkt statt.

* New-York, 20. Juni. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅞ lo.

Kaffee.

* Hamburg, 21. Juni. Kaffee geschäftslos. Kein Umsatz.

* Havre, 21. Juni Vorm. 8 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) New-York schließt mit 105 Points Hausse. Rio 13 000 S., Santos 3000 S. Neuttes für gestern.

* Havre, 21. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Juni 106,50, per Juli —,—, per August —,—, per Sept. —,—, per Oktober —,—, per November —,—, per Dezember —, per Januar 110,50. Ruhig.

* New-York, 20. Juni. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 18¼ do. Rio Nr. 7 low. ordinary per Juli nominell, do. do. per September —.—.

Petroleum.

* Berlin, 21. Juni. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine still. Gestündigt —,— Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco —,—, per diesen Monat —,—, per Juni-Juli —,—, per Juli-August —,—, per August-September —,—, September-Oktober 21,8. Oktober-November 22,0 M., November-Dezember 22,2 M.

* Stettin, 21. Juni. Loco 10,40.

* Bremen, 21. Juni. (Schlußbericht.) Standard white loco 6,00 Br. Still.

* Hamburg, 21. Juni. Petroleum geschäftslos Stand. white loco 6,05 Br., 5,95 Gd., pr. Aug.-Zeit. 6,30 Gd.

* Antwerpen, 21. Juni. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15½ bez., u. Br., pr. Juni 15 Br. pr. August 15⅛ Br. pr. Sept.-Dez. 15½ Br. Still.

* New-York, 20. Juni. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 6⅞ Gd. — in Philadelphia 6⅞ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 5⅞ G., do. Pipe line Certificats — D. 63⅛ G.

Spiritus.

* Berlin, 21. Juni. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l% Termine still. Gestündigt 30 000 Liter. Kündigungspreis 65,7 M. Loco mit Faß per diesen Monat —,—, per Juni-Juli 65,3—65,3—65,5 bez., per Juli-Aug. 65,6 65,4—65,6bez., per Aug.-September. 65,6—65,3—65,5 bez., per September —,— bez., per September-Oktober 65,1—64,8—65—64,9 bez., per Oktober-November —,— bez., per November-Dezember —. Spiritus per 100 l à 100%, = 10,000% loco ohne Faß 66 bez.

* Magdeburg, 21. Juni. Kartoffelspiritus für 10,000 l% loco ohne Faß 67,10—67,40 M. Ab Speicher unter freier Verhaltung der Gebinde 68,60—68,90 M. nom.

* Posen, 21. Juni. Spiritus loco ohne Faß 64,00, per Juni 64,10, per Juli 64,10, per August 64,40, per September 64,00. Gestündigt — l. Fleu.

* Stettin, 21. Juni. Spiritus fest loco 64,50, per Juni-Juli 64,00, per Aug.-September 64,00, per Sept.-Okt. 64,00.

Breslau, 21. Juni. Spiritus per 100 l 100%, per Juni-Juli 65,00, per Aug.-Sept. 66,00, per Sept.-Okt.

* Hamburg, 21. Juni. Spiritus fau, per Juni 25½ Br., per Juli-Aug. 25⅛, Br., per September-October 26 Br., Nov.-Dez. 25⅛, Br.

* Paris, 21. Juni, nachm. (Telegr.) Spiritus behauptet, per Juni 43,25, per Juli 43,25, per Juli-Aug. 43,00, Sept.-Dez. 41,00.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 21. Juni. (Amtl.) Oelsaaten per 1000 kg. Gef. —,—. Winterraps —,—, Sommerraps —,—, Winterrüben —,—, Sommerrüben —,—. Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine niedriger. Gef. Kündigungspreis —,—. Loco mit Faß —, — bez., per diesen Mon. —, per Juni-Juli —,—, per Juli-August —,—, per August-Sept. —,—, per September-Oktober 49,1 48,6 bez., Okt.-Nov. —,—, per Nov.-Dezember —,—. Leinöl per 100 kg — loco — M., Lieferung —.

* Stettin, 21. Juni. Rüböl ruhig, M. Juni 50,50, Sept.-Okt. 49,00.

* Breslau, 21. Juni. Rüböl loco M. per Juni 53,00, per Sept.-Okt. 52,00.

* Hamburg, 21. Juni. Rüböl still, loco 47.

* Paris, 21. Juni, abends. (Telegr.) Rüböl behauptet, per Juni 55,50, Juli 55,75, per Juli-Aug. 56,25, per Sept.-Dez. 57,50.

* New-York, 20. Juni. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 7,00, do. Fairbanks 7,00, do. Rohe & Brothers 7,00.

Mehl.

* Berlin, 21. Juni. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg inkl. Sac. Ohne. Gef. — Sac. Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat per Juni-Juli und per Juli-August 17,35—17,40 bez., August-September —,— per September-Oktober 17,65—17,70 bez.

* Berlin, 21. Juni. Weizenmehl Nr. 00 26,00—24,00, Nr. 0 24,00 bis 21,50 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,50—16,50, do. fein Marken Nr. 0 u. 1 19,00—17,50 bez. Nr. 0 1,75 M. Mehr als Nr. 0 u. 1 per 100 kg Br. inkl. Sac.

* Paris, 21. Juni, nachm. (Telegr.) Mehl träge, per Juni 57,80, Juli 57,60 Juli-August 57,25, per September-Dezember 53,90.

* New-York, 20. Juni. (Telegr.) Mehl 3 D. 60 C.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 21. Juni. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M. Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 21. Juni. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine —. Gef. — t. Kündigungspreis —,— M. Loco 106—114 M. nach Qual., per diesen Monat und per Juni-Juli 114 M., per Juli-August —, per September-Oktober 105 M. Erbsen per 1000 kg, Kochwaare 140—200 M. Futterwaare, 108 —125 M. nach Qualität.

* Wien, 21. Juni. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 5,85 Gd., 5,90 Br., per Juli-Aug. 5,88 Gd., 5,93 Br.

* New-York, 20. Juni. (Telegr.) Mais (New) 47½

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 21. Juni. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,40 M. Bauchfleisch 0,80—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 1,00 bis 1,60 M. Hammelfleisch 0,80—1,20 M., Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg. Eier, 60 Stück, 2,00—2,60 M.

* New-York, 20. Juni. (Telegr.) Speck nominell.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 21. Juni. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sac. Termine fest. Gestündigt — Sac. Kündigungspreis —,— Loco —,— M., per diesen Monat —,— Juni-Juli 17,10 M., per Juli-Aug. —, per Aug.-Sept. —,— per September-Oktober 17,50 M. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sac. Termine fest. Gestündigt —,— Sac. Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat und per Juni-Juli 17,60 M. per Juli-August —,—, per August-September —,—, per September-Oktober 18,50.

Stroh. Heu.

* Berlin, 21. Juni. (Pol.-Präs.) Richtstroh —,— M., Heu —,— M. per 100 kg.

Kartoffeln.

* Berlin, 21. Juni. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 4,50—7,50 M. per 100 kg.

Metalle.

* Amsterdam, 21. Juni. Banczinn 62.

* London, 20. Juni. Zinn 102½ Pfst. Kupfer 39½ Pfst. Zink 14½ Pfst. Blei 12½ Pfst. Stabeisen 5 Pfd. Schottisches Roheisen —.

* New-York, 20. Juni. Zinn, austral. Nr. 1, 22,85 C. Eisen, Nr. 1 Coltnes 22 Doll.

* Glasgow, 21. Juni. Heute kein Markt.

Viehmärkte.

* Hannover, 20. Juni. Es waren aufgetrieben: 169 Stück Großvieh, 220 Schweine, 49 Kälber, 19 Hammel. Großvieh erste Sorte 53—56 Mk., zweite Sorte 48—52 Mk., dritte Sorte 42—44 Mk. für 100 Pfd. Schweine für 100 Pfd erste Sorte 42—44 Mk., zweite Sorte 40 Mk., dritte Sorte — Mk. Kälber für 1 Pfd. erste Sorte 60—65 Pfg., zweite Sorte 50—55 Pfg., dritte Sorte — Pfg. Hammel für 1 Pfd. erste Sorte 57 Pfg., zweite Sorte 55 Pfg. Lämmer für 1 Pfd. 1. Sorte 60 Pfg. Handel mittelmäßig.

* Köln, 20. Juni. Bericht des Rheinischen Amtes. Auftrieb: 399 Ochsen, erste Qualität 58, zweite 52, dritte 46 Mk.; 44 Stiere, erste 48, zweite 43, dritte 38 Mk.; 269 Kühe und Rinder, erste 57, zweite 52, dritte 46 Mk.; 402 Schweine, erste 44, zweite 40, dritte 38 Mk.; 120 Schafe, erste 55, zweite 50 dritte 45 Mk., 445 Kälber, erste 56, zweite 51, dritte 49 Mk. für 50 kg Schlachtgewicht.

* London, 20. Juni. (Ballington-Bickmarkt.) An dem Markt gebracht waren: Hornvieh 3200 Stück Schafe 10,000 Stück, Kälber 350 Stück, Schweine 10 Stück. Hornvieh wurde für 8 Pfd. Fleisch 4 sh. bis 4 sh. 4 d. Schafe 3 sh. 8 d., bis 5 sh. 4 d. Kälber 3 sh. 4 d. bis 4 sh. 9 d. Schweine 2 sh. 6 d. bis 4 sh. 4 d.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure, sämmtlich zu Halle: Dr. Richard Daniel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachtheilenden; Dr Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil.

Berliner Börse v. 21. Juni.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,25bj
do. do.	3½	99,70bj
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,00
do. do.	3½	99,70
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	102,40bj
do. von 1850, 52, 53, 62	4	102,40bj
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,90
do. Prämien-Anleihe	3½	154,50B
Berliner	5	115,60bj
do.	4	105,90B
do.	4	104,50
Kur- und Neumärkische	3½	99,75bj
do. neue	3½	97,40bj
Landsch. Central.	4	102,90bj
do. do.	3½	97,40bj
do. do.	3	87,00bj
Ostpreußische	3½	97,20bj
Pommersche	3½	97,60B
do.	4	101,75bj
Posensche, neue	4	101,50
do. do.	3½	97,75
Sächsische	4	102,90bj
Schlesische, altländische	3½	98,30bj
do. neue	3½	97,50
Westpreußische	3½	97,25bj
Kur- und Neumärkische	4	103,20
Pommersche	4	103,70
Preußische	4	103,60
Sächsische	4	103,90bj
Schlesische	4	103,60B
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	fco.	94,60B
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	139,75B
Sächsische Rente	3	91,00B

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	66,50bj
Oesterreich. Silberrente	4½	66,10bj
do. Papierrente	4½	65,20B
do. Goldrente	4	90,70B
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	91,50bj
do. do. 1871	5	97,90bj
do. do. 1872	5	97,90bj
do. do. 1873	5	98,00
Russische cons. Anl. v. 1875	4½	91,90bj
do. ausm. Anl. 1877	5	100,50bj
do. cons. Anl. 1880	4	83,50bj
do. Nicolai-Obl.	5	86,40bj
do. III. Orient-Anl.	5	57,10bj
do. Prämien-Anl. v. 1864	5	154,50B
do. do. 1866	5	138,50B
do. Bodencredit.-Pfandbr.	5	96,60B
do. Central-Boden-Pfandbriefe	5	84,90bj
Rumän. Staats-Rente	6	106,00B
do. do. cons.	5	101,80bj
do. do. amort.	5	94,50bj
Ungar. Staats-Rente	5	101,60bj
do. Ostbahn II. Obl.	5	102,00B
do. Goldrente	4	81,60B
Serbische Rente	5	80,40bj
do. do.	5	83,60bj

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende	1885
Aachen-Mastricht	0	22,90B
Berlin-Stettin	6	96,40B
do. do. St.-Prior.	7½	135,75bj
Bresl.-Schweidnitz	5	83,40bj
Gottharddahn	3½	108,30bj
Mainz-Ludwigshafen	4	96,25B
Marienburg-Mlawka	1½	45,90B
do. do. St.-Pr.	4	106,90B
Niedersch. Friedr.-Franz.	7½	133,75bj
Nordhausen-Erfurt	0	24,10B
do. do. St.-Pr.	4½	106,00B
Oesterreich. Nordwestbahn	2½	49,50bj
do. do. St.-Pr.	4	—
do. B. (Elbethal)	2	—
do. do. L. P. St.	2½	—
Oesterr. Staatsb. Mk. p. St.	5	—
do. Südbahn Mk. p. St.	1	—
Ostpreuß. Südbahn	0	62,00B
do. do. St.-Prior.	5	105,75bj
Russ. Staatsbahn gar.	7½	121,75bj
do. Südwestbahn gar.	5	50,80bj
Saalbahn	0	50,10bj
do. St.-Pr.	3	106,25bj
Warschau-Wiener Mk. p. St.	13½	288,75bj
Weimar-Gera	0	27,25bj
do. do. St.-Pr.	2½	87,50bj
Werrabahn	2½	81,10bj

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	—
Berg.-Märk. III. A B. C.	3½	99,50bj
do. V.	4	102,40bj
do. VII.	4	102,40B
do. VIII.	4	102,40B
do. IX.	4	—
do. Nordbahn	4	—
Berlin-Anhalter 5ter	4	102,20B
do. do. La. C.	4	102,40B
Berlin-Dresdener gar.	4½	101,50B
Berlin-Görlitz B.	4	102,20B
Berlin-Hamburg. I.	4	102,20B
do. do. III.	4	102,20B
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	—
do. do. B. C.	4	102,20B
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	102,20B
Breslau-Schweidn.-Freib. H.	4	—
do. do. K.	4	102,20B
do. do. v. 1876	4	102,20bj
Cöln-Mindener IV.	4	102,30bj
do. V.	4	—
do. VI. A B.	4	102,30bj
do. VII.	4	102,30bj
Magdeb.-Halberst. 1865	4	102,25B
do. do. 1873	4	102,40bj
do. Leipzig. A.	4	101,50B
do. do. B.	4	102,60B
do. Wittenberger	4	91,25B
Mainz-Ludwigshafen. gar.	4	103,60B
Niederschl.-Märk. Pr.-Rtl. I.	4	—
do. do. II.	4	—
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	102,50B
do. do. III.	4	103,60B
Nordhausen-Erfurter	4½	—
do. do.	4	—
Oberschlesische La. E.	3½	—
do. „ „ G.	4	102,20bj
do. „ „ H.	4	102,20bj
do. Ges. v. 1870	4½	105,30B
do. Ges. v. 1880	4	102,20bj
Ostpreußische Südbahn	4½	—
Rechte Oder-Ufer Eb. I.	4	102,50B
do. do. II.	4	102,60bj
Rheinische II.	3½	—
do. do. 1858. 60.	4	102,20bj
do. do. 1862. 64.	4	102,20bj
do. do. 71. 73r	4	102,20bj
Thüringer VI.	4	102,25bj
Weimar-Gerase	4	—
Werrebahn	4	102,00B

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhm. Nordbahn Gold	4	101,40bj
Dux-Bodenbach II.	5	84,40bj
do. do. III. Gold	5	—
Dux-Prag Gold	5	107,50bj
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	80,80B
Kaschau-Oderberg	5	80,30bj
do. do. Gold	5	102,00B
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	400,50bj
do. do. von 1874	3	—
do. do. Erg.-Netz	3	377,25B
Oesterreich. Nordwestbahn	5	85,20B
do. do. La. B.	5	84,50B
do. do. Gold	5	106,90B
Oesterreich. Südbahn	3	296,40bj
do. do.	5	101,60bj
Reichenberg-Pardub., Gold	5	103,60B
Ungar. Nordostbahn gar.	5	79,40bj
do. do. Gold	5	102,00B
do. Ostbahn I. Em.	5	77,80bj
Charkow-Asow gar.	5	100,25B
Große Russ. Staatsb. gar.	5	76,00B
Jelez-Orel gar.	5	99,25bj
Jelez-Woronesch gar.	5	99,25B
Kursk-Kiew gar.	5	102,10B
Moskau-Rjäsan gar.	5	94,75B
Rjäsan-Koslow gar.	4	—
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	84,20bj
Transcaucasische gar.	3	67,40B
Warschau-Wiener II. III. IV. V. VI.	5	102,30bj
Gottharddahn IV.	5	105,80B

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Aktien.

Zinsen à 4% v. 1. 1. ausgenommen Reichsbank 4½%.

	Dividende	1885
Berliner Handels-Ges.	8	157,20B
Commandit. Hann. Bankv.	4	94,25bj
Darmstädter Bank	6½	135,80B
Deutsche Bank	3	161,60bj
Deutsche Genossenschf.-Bank	6¾	104,75B
Disconto-Gesellschaft	11	199,75bj
Dresdner Bank	7½	130,50B
Effekten-Bankbriefe. 500% G.	6,65	—
Gothaer Grundcreditbank	0	57,60B
do. junge 400% G.	0	81,10bj
Leipziger Kreditbank	2	171,00B
Magdeburger Bankverein	6	108,25B
do. Privatbank	5½	116,10B
Mitteldeutsch	5	90,00B
Nationalbank f. D.	4	86,40bj
Oesterr. Credit M. p. St.	8½	456,00bj
Preuß. Boden-Credit	5½	105,60bj
do. Centralbodencredit.	6	—
Preuß. Hypoth.-Bank	8¾	134,40bj
Reichsbank	4	103,10B
Sächsische Bank	5½	135,60bj
Weimarische Bank	6	113,00B
		60,00bj

Hypotheken-Certificate.

		Zt.	
Anhalter Landesbank	4	—	101,50B
Braunschw.-Hannover	4	—	101,00bj
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin			
do. II. Serie	5	—	109,00B
do.	4	—	101,70bj
Gothaer Prämien L. Rktg.	3½	—	104,40B
do. II. Serie	3½	—	102,00B
Gothaer Grunder. III.			
rückz.	110	3½	96,40bj
do. IV.	110	3½	96,20bj
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.	—	—	123 40bj
Meining. Prämien	4	—	24,70bj
Preuß. Boden-Cr. rückz.	110	4	114,00bj
do. III. „	100	5	106,50B
do. V u. VI. „	100	5	106,50B
do. „	115	4½	114,75bj
do. „	100	4	102,90bj
Preuß. Centralbodencr.-Bk.			
rückz.	100	4	101,50B
do.	110	4½	112,20B
do.	100	3½	96,60bj
do.	100	4	—
Preuß. Hyp.-Bk.	120	4½	116,00B
do.	110	5	110,50B
do.	100	4	101,50bj
do.	100	3½	97,50B
Südbadische Bodencr.	4	—	101,30B

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende	1885
Anhalter Maschinenbk.	4	—
Berlin-Anh. Masch.	4½	107,50B
Berl. Metall. Schmarkopf	33⅓	436,00bj
Brüdner Papierfabrik	15	179,00bj
Deutsche Cont.-Gas	12	175,40bj
Glanziger Zuckerfabr.	2	89,25bj
Gorpziner Werk	4	92,75bj
Grusen-Werk	6	153,50bj
Hallesche Maschinenfabr.	10	207,25B
Hartz. Gliedschiff.-Ges.	2½	84,50B
Kordsbecher Zuckerfabr.	3	89,50bj
Leopoldshall, chem. Fabr.	5	108,50bj
Magdeb. Allg. Gas	7½	119,00bj
Magdeburger Bankverein	8½	136,75B
Magdeburger Strafenbahn	9	205,30B
Nordhäuser Tapetenfabrik	4½	109,50B
Quedlinburg, Masch.	7½	128,50bj
Sudenburger Masch.-Fabr.	14	178,50bj
Zeitzer Maschinenfabrik	16	242,00bj

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	11½	168,50B
Berlin. Bergbaugesellschaft	8½	125,00bj
Consolidirte Marie	6½	110,00bj
Donnersmarckhütte	0	34,25bj
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	1½	55,50B
Gelsenkirchener	6	104,50bj
Königs- u. Laurahütte	1½	72,10bj
Lauchhammer	24½	69,00B
Magdeburger	15	218,00bj
do. St.-Pr. B.	15	—
Sächs. Gußstahl Hart.	7	123,00B
Sächs.-Thür. Braunkohlen	15	—
do. do. St.-Pr.	15	—
Westeregeln Alkali	8	157,75B

Wechsel.

		Zt.	
Amsterdam	100 fl.	8 T.	21½ 168,55bj
London	1 Lstr.	3 M.	20½ 168,95bj
do.	1 Lstr.	3 M.	5 20,28bj
Paris	100 Frcs.	8 T.	3 80,60bj
do.	100 Frcs.	2 M.	3 80,35bj
Petersburg	100 S.-R.	3 M.	5 182,00bj
Wien	100 S.-R.	3 M.	5 181,10bj
Wien. Oest. W.	100 fl.	8 T.	4 160,70bj
do. do.	100 fl.	2 M.	4 159,85bj

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	2
Berlin	3	Paris	3
do. Lombard	3½	Petersburg	4
do. Privatdisc.	2¾	Wien	4
Brüssel	2½		

Gold, Silber und Papiergeld

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Dukaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	— —
Sovereigns	per St.	— —
Englische Banknoten per Lstr.		20,32bj G
Franz. Banknoten per 100 Frcs.		80,60bj G
Oesterr. Banknoten per 100 fl.		161,10bj
do. Silbergeld. (Reichsrätl.)		160,25bj
Russ. Banknoten per 100 Rbl